**Wie beeinflusst internationale Entwicklungszusammenarbeit die Chancen junger Menschen?**

Um die Auswirkungen der internationalen Entwicklungszusammenarbeit auf die Chancen junger Menschen zu verstehen, veranstalteten die Konrad-Adenauer-Stiftung Kenia und das Inter Region Economic Network (IREN) am 26./27. August 2019 einen zweitägigen Workshop in Nairobi, Kenia.

Im Mittelpunkt der Konferenz standen die Auseinandersetzung mit der Entwicklungszusammenarbeit der letzten 60 Jahre sowie die Diskussion über die Erfahrungen der Jugendlichen. Außerdem ging es um die Frage, ob die Chancen, die sie durch Entwicklungszusammenarbeit erhalten haben, bei Entscheidungsprozessen in ihren Ländern geholfen haben. Dies war vor allem auf neue Ansätze im Bereich der Bildung sowie auf verschiedene generelle Ansätze der Entwicklungszusammenarbeit (Erfahrungen aus China, Indien und den Golfstaaten) und der heutigen Entwicklungszusammenarbeit mit Kenia bezogen.

Zu den Hauptrednern der Veranstaltung gehörten unter anderem Prof. Wolfgang Gieler (FH Dortmund), James Shikwati (IREN Kenia), Stephan Opitz (Leiter der GIZ in Kenia) und Gideon Ochanda (Kenianischer Abgeordneter).

Folgend einige der wichtigsten Schlüsselerkenntnisse des Workshops:

- Damit Afrika in vollem Umfang von dem Engagement der Entwicklungspartner profitieren kann, müssen seine Systeme gestärkt werden. Dies ist wichtig, um einige der zentralen Mängel wie Korruption und Misswirtschaft einzudämmen.

- Die Entwicklungsprogramme funktionieren dann gut für die Bürger eines Landes, wenn es sowohl starke als auch effektive politische und wirtschaftliche Strukturen bei der Verwendung der Fördermittel gibt.

- Das globale System spielt eine Schlüsselrolle bei der Entwicklungshilfe in Afrika. Viele Fördermittel sind in verschiedene Initiativen wie unter anderem in die Bildung und Gesundheit geflossen. Deren Folgen waren sowohl positiv für die Jugend als auch für die Bürger insgesamt.

- Unternehmen, Partnerschaften und interkulturelle Dialoge sind wichtig. Sie funktionieren allerdings nur dann, wenn beide Parteien etwas anbieten können. Hierbei werden von den betroffenen Parteien unterschiedliche Interessen verfolgt. Dem müssen sich alle Beteiligten bewusst sein, um von einer gegenseitigen Zusammenarbeit profitieren zu können.

- Die Herausforderungen vor denen die Jugendlichen betroffen sind, dürfen nicht untergraben werden. Sie stellen nämlich gleichzeitig Herausforderung für den Rest der Gesellschaft dar.

- Es besteht ein verstärktes Interesse der Entwicklungspartner und der Kenianer an der Notwendigkeit, junge Menschen in die Entscheidungsfindung im Hinblick auf die Entwicklung einzubeziehen.

- Weitere aufkommende Probleme sind Migration, Klimawandel und Korruption.

Es wird erwartet, dass die auf der Konferenz diskutierten Vorschläge dazu benutzt werden, um eine Publikation und Positionspapiere zu erarbeiten. Diese sollen schließlich von der KAS und der IREN dazu verwendet werden, die Beteiligung junger Menschen an politischen Prozessen in Kenia und Deutschland zu steigern.